

## Acht-Wochen Email-Aktion

### Woche 3

Ich hoffe, dass du die JuMiKo noch nicht ganz vergessen hast - oder doch? Ist nicht so schlimm. Wichtiger wäre, wenn der Inhalt der JuMiKo dein Leben bis heute noch prägt - denn das war das Ziel. Denke daran: *„einer starb für alle, damit die, welche nun leben, nicht mehr sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferweckt worden ist“*. (1.Kor 5,15).

Der Preis der Erlösung war sehr hoch. Aber für Gott waren die Menschen soviel wert, dass er seinen Sohn gab und den hohen Preis bezahlte. Also müssen die Menschen für uns doch auch so einen großen Wert haben, dass wir bereit sind mit ihnen unser Leben teilen. Nicht mehr uns selber leben sondern für Gott - es bedeutet eine enge Beziehung zu Gott zu haben und sein Anliegen auf dieser Erde weiter zu tragen.

Ich stelle immer wieder fest, dass die Geschichte vom Barmherzigen Samariter diesen Gedanken verdeutlicht und gleichzeitig sehr aktuell ist. Noch immer kommen Menschen unter Räuber - nämlich "Räuber unserer Zeit", die sie verletzen und geschunden zurücklassen. Von solchen Opfern, die ohne Gott leben und letztendlich halb tot daliegen, sind wir täglich umgeben. Jesus sah diese Opfer, die wie Schafe ohne Hirte sind und begann zu weinen. Es war ihm um diese Menschen nicht egal, sein Herz brannte für diese Menschen, denn er will nicht dass irgendeiner verloren geht.

Es gibt heute - wie auch damals - Menschen die gehen an den Opfern vorbei - ja aus scheinbar "guten Gründen". Die Zeit drängt. Vielleicht könnte ich auch selber verletzt werden, vielleicht sogar ausgenutzt.

Wir brauchen barmherzige Samariter. Die nicht vorbeilaufen an der Not der Opfer. Menschen, die nicht nur sehen, sondern ernst nehmen, was ihnen vor Augen und Ohren kommt. Viele brauchen unsere Hilfe, sehnen sich nach Menschen, die vertrauensvolle und starke Helfer sind. Menschen die sich nicht in der Not aus dem Staub, sondern in den Staub machen. Bereit sind sich schmutzig zu machen, ihre Zeit, ihren Einsatz, ihre Leibe für andere geben.

Was brauchen wir, um diese Aufgabe erfüllen zu können? Vor allem eine Riesenportion Liebe von Jesus für die Menschen. Mission ist keine Pflichtaufgabe, die man zähneknirschend erledigen kann. Mission ist die Rettungsaktion der Liebe Gottes. Mann kann sicherlich eine Menge darüber lernen, wie wir so ein Opfer aus der Patsche helfen. Wichtiger als alle Methoden aber ist die echte Motivation der Liebe. Sie ist ein Feuer, das andere aufhilft und nicht allein den Weg zeigt, sondern hilft den Weg zu gehen. Diese Liebe öffnet unsere Augen für andere und verbrennt unser Oberflächlichkeit, Gleichgültigkeit und Selbstsucht. Ich wünsche, das diese Liebe in dir groß wird, damit andere davon etwas ab bekommen.

David Priss  
(Jugendleiter aus Heidenoldendorf)